

Angebot in Hachenburg: Schlossspraxen Meyer setzen auf neueste Medizintechnik



Christian (links) und Georg Meyer mit einem Kernelement ihrer Schlossspraxen in Hachenburg: einem Gerät zur Kardialen Stoßwellentherapie (CSWT). Mit dem Einsatz dieser Anlage sind sie als niedergelassene Ärzte Vorreiter.

*Röder-Moldenhauer
Angebot in Hachenburg*

Schlossspraxen Meyer setzen auf neueste Medizintechnik

28.04.2026, 18:00 Uhr

Die klassische Arztpraxis werde sich langfristig nicht mehr halten, sagt der Hachenburger Mediziner Christian Meyer. Deshalb haben er und sein Vater Georg ihre Schlossspraxen ganz anders aufgestellt – mit einer Millionen-Investition.

Lesezeit 4 Minuten

Neue Wege in der ambulanten medizinischen Behandlung haben die privaten Schlossspraxen Meyer in Hachenburg eingeschlagen. Georg Meyer und sein Sohn Christian haben am Alexanderring ein Angebot aufgebaut, das weniger an eine Arztpraxis, sondern mehr an ein Reha-Zentrum mit Wellnessatmosphäre erinnert. Dafür reisen inzwischen sogar Patienten aus Hamburg, München oder dem benachbarten Ausland an.

Eines der tragenden Elemente in den Schlossspraxen ist eine Anlage zur Kardialen Stoßwellentherapie (CSWT). Nach Angaben von Christian Meyer, Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie und Allgemeinmedizin, ist er der erste niedergelassene Mediziner (außerhalb einer Klinik) in Europa, der ein solches Gerät nutzt. Anschaffungskosten: eine halbe Million Euro. Durch die Stoßwellen erhält das Herz Impulse, um neue Gefäße zu bilden. Dieses Verfahren sei keine Frage des Alters: Selbst bei hochbetagten Patienten sei eine Regeneration vermeintlich abgestorbener Bereiche möglich. „Diese Therapie kann möglicherweise Leben retten und verlängern“, erklärt Christian Meyer. Dabei habe die CSWT kaum Nebenwirkungen. Zur Anwendung gebe es eine gute Studienlage.



Sporttherapeut Erik Kassel ergänzt das Angebot in den Hachenburger Schlossspraxen. Der Raum, in dem er arbeitet, hat mit der Unterwasser-Kulisse ein ungewöhnliches Design. Die Etagen in den Schlossspraxen sind beziehungsweise werden noch nach verschiedenen Naturräumen konzipiert.

Röder-Moldenhauer

Daher geht Christian Meyer, der international als Referent unterwegs ist, davon aus, dass demnächst weitere Praxen bei dieser Therapie nachziehen werden. Einige private Krankenkassen übernehmen bereits die Behandlungskosten dafür. Für Patienten, die von weiter weg für mehrere Behandlungstage anreisen, haben die Schlossspraxen eine Kooperation mit dem Parkhotel geschlossen, wo die Gäste in unmittelbarer Nähe übernachten können.

Stoßwellen als Therapie kommen in den Praxen aber längst nicht nur im Bereich der Kardiologie zum Einsatz. Wer durch die aufwendig gestalteten, in dezentes Licht getauchten Flure geht, findet solche Verfahren beispielsweise in den Räumlichkeiten, die Sporttherapeut Erik Kassel im Gebiet der Orthopädie auf vielfältige Weise anwendet, wodurch Schmerzen gelindert werden und die Patienten mehr Vitalität erhalten sollen. Im Grunde, sagt Christian Meyer, könnten Stoßwellen bei Beschwerden am ganzen Körper zum Einsatz kommen.



Das simulierte Höhenttraining in den Schlossspraxen kann bei verschiedenen Erkrankungen eingesetzt werden. Währenddessen werden die Patienten (intensiv-)medizinisch überwacht. Auf Wunsch ist im Verlaufe der Behandlung zudem eine Klangschaalenmeditation möglich. Der Blick ist auf einen fiktiven karibischen Strand gerichtet.

Röder-Moldenhauer

Doch das ist längst nicht alles an innovativer Medizintechnik in den Schlossspraxen: So bieten die promovierten Ärzte Meyer beispielsweise IHHT-Höhenttraining mithilfe von Sauerstoffentnahme und -zugabe an. Für die Entdeckung der Mechanismen hinter der Wirkweise von Höhenttraining haben die beiden US-Forscher William Kaelin und Gregg Semenza sowie der Brite Peter Ratcliffe 2019 den Nobelpreis für Medizin gewonnen. Was in der Vergangenheit fast nur bei Spitzensportlern zum Einsatz kam, wird nun vor allem für Patienten mit Herz-Lungen-Erkrankungen (zum Beispiel mit Long Covid) oder bei Rheuma genutzt. Durch kurzzeitigen Sauerstoffentzug wird ein Höhenanstieg simuliert, wodurch die Zellerneuerung angeregt werden soll – alles unter (intensiv-)medizinischer Aufsicht. Selbst bei sehr alten Patienten könne schnell ein Effekt für mehr Lebensqualität eintreten, so Christian Meyer.

Darüber hinaus arbeiten die Schlossspraxen mit der Transkraniellen Pulsstimulation, einer Therapie, die bei Alzheimer, Parkinson, Angstzuständen oder auch bei Depressionen helfen kann. Auch endoskopische Untersuchungen (Magen-Darm-Spiegelungen) gehören ins Portfolio. Noch recht neu ist der Einsatz der medizinischen Software Noah Labs Ark, die Herzprobleme anhand der Stimme eines Patienten erkennen kann.

„Durch die Privatpraxis kann ich mir Zeit nehmen für meine Patienten – in einer Zeit, in der es sonst immer weniger Zeit gibt.“

Christian Meyer

Bei all ihren Behandlungen legen Meyers Wert darauf, dass die Patienten sich „in einer Oase der Ruhe“ wohlfühlen. Dafür sollen auf Wunsch auch Klangschalenzeremonien und duftendes Zirbenholz sorgen. Christian Meyer hat sich bewusst für einen Weg außerhalb des kassenärztlichen Systems entschieden. Er habe den Stress in Kliniken (auch als Notarzt) miterlebt und habe sich nicht länger dem Diktat der Wirtschaftlichkeit unterwerfen wollen. Er wolle so arbeiten, wie er es für seine Patienten am besten erachte. Und zu dieser Philosophie gehöre auch, den Mitarbeitern Wertschätzung entgegenzubringen.



Die Inneneinrichtung der Schlossspraxen hat Christian Meyer selbst entworfen und von Architekten entwickeln lassen. Dabei legt Meyer viel Wert auf Detailreichtum.

Röder-Moldenhauer

Idee: Hachenburg soll gefragte Adresse im Gesundheitstourismus werden

Nach der jüngsten Millionen-Investition ist der Mediziner Christian Meyer noch längst nicht am Ende seiner Ideen angelangt. Dem 36-Jährigen schwebt vor, die Schlossspraxen zu einem Gesundheitszentrum für mehrtägige Auszeiten auszubauen, zusätzliche Fachärzte einzustellen und weitere Disziplinen anzubieten. Auch einige Reha-Betten mit ärztlicher Überwachungstechnik schweben ihm vor. Er möchte Hachenburg zu einer gefragten Adresse im Bereich Gesundheitstourismus entwickeln. Doch dafür wäre laut Meyer ein Anbau im Bereich Burgarten notwendig. Seine Pläne werde er demnächst im Stadtrat vorstellen. Bisher beschäftigen Christian Meyer und sein Vater Georg 18 Mitarbeiter – Tendenz steigend. Schon jetzt zählen zu den ergänzenden Angeboten der Schlossspraxen auch Ernährungsberatung und Beauty-Behandlungen. „Alle Angebote zusammen sind mein Lebenstraum“, sagt Christian Meyer, der die Möbel der Praxen selbst entworfen hat. „Ich bin nicht Arzt geworden für das Motto: Immer schneller!“ *nh*